
VERMÖGENS- UND KAPITALSTRUKTUR

Die Bilanzsumme hat sich von 254.143 Tsd. € im Vorjahr um 11.584 Tsd. € (4,6 %) auf 265.727 Tsd. € erhöht. Das Sachanlagevermögen nahm um 20.392 Tsd. € zu, was mit 13.153 Tsd. € auf die Zuschreibung zur Tiefgarage zurückzuführen ist.

Es gelang, die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Beteiligungsunternehmen in Summe um 826 Tsd. € zurückzuführen.

Der Anteil des gestiegenen Eigenkapitals an der erhöhten Bilanzsumme nahm auf 31,8 % (Vorjahr 32,5 %) ab. Die Erhöhung der Bilanzsumme geht einher mit einer Zunahme des Sonderpostens für noch nicht verrechnete Investitionszuschüsse. Die HGK konnte seit der Ausgliederung die Bonitätsrisiken aus offenen Forderungen senken. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen betragen 319 Tsd. € nach 426 Tsd. € im Vorjahr.

FINANZLAGE

Die Eigenkapitalquote betrug 31,8 % (Vorjahr 32,5 %). Das Anlagevermögen war durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital zu 96,9 % (Vorjahr 101,6 %) gedeckt. Im Working Capital übersteigen die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen die Summe aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Vorräten um 2.036 Tsd. € (Vorjahr 1.559 Tsd. €).

Wesentliche nichtfinanzielle Themen

MITARBEITER

Am 31. Dezember 2013 beschäftigte die HGK 608 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Gegenüber dem Vorjahresstichtag hat sich die Mitarbeiterzahl damit um 3,2 % vermindert. Mit einer durchschnittlichen Betriebszugehörigkeit von 20 Jahren und mit 30 Auszubildenden erweist sich die HGK als attraktiver Arbeitgeber. Dies ist nicht zuletzt auf erhebliche Aufwendungen der Gesellschaft für die berufliche Aus- und Weiterbildung, aber auch die angebotenen medizinisch- und gesundheitsorientierten Fortbildungskurse sowie Seminare zurückzuführen.

QUALITÄTSMANAGEMENT

Seit Juli 1998 ist die HGK nach der Europäischen Qualitätsmanagement-Norm ISO 9001 zertifiziert. Das Normverfahren untersucht vier betriebliche Ebenen: Verantwortung der Leitung, Management von Ressourcen, Dienstleistungs-Realisierung sowie Messung, Analyse und Verbesserung von Prozessen. Bei der HGK wurden 2013 nach diesen Kriterien erneut die Erbringung von Dienstleistungen für den Eisenbahngüterverkehr und den Hafenbetrieb sowie die Werkstatt für Schienenfahrzeuge und der Betrieb und Unterhalt des Eisenbahnnetzes erfolgreich auditiert.

UMWELTSCHUTZ

Die HGK hat in einer Umweltschutzleitlinie verbindlich ökologisches Handeln im Sinne einer „Green Logistic“ festgelegt. Die Leitlinie beinhaltet Vorgaben für alle betrieblichen Tätigkeiten und Abläufe, die für alle Mitarbeiter und Standorte gelten. Damit misst die HGK dem Umweltschutz die Bedeutung eines zentralen Unternehmensziels bei.

ARBEITSSICHERHEIT

Durch ständige Analyse und den Fortschritt der Arbeitsschutzorganisation und -prozesse gewährleistet die HGK nicht nur Rechtskonformität, sondern trägt dadurch auch in hohem Maße zur Optimierung der Arbeitsplatzgestaltung und somit zur Verbesserung der Perspektive für jeden Einzelnen bei. Zentraler Bestandteil dabei ist die Kommunikation über Good-Practice-Beispiele.

Chancen- und Risikobericht

Die HGK hat entsprechend den aktienrechtlichen Anforderungen ein Frühwarnsystem für bestandsgefährdende Risiken implementiert. In der Leitlinie Risikomanagement werden die wesentlichen Grundsätze und Verantwortlichkeiten, insbesondere Termine und Schwellenwerte für das Reporting, festgelegt. Der Bericht zur Risikoinventur beinhaltet Art, Struktur und Steuerungsgrad der Risiken nach Bereichen.

Durch die Implementierung des Risikomanagementsystems lassen sich zukünftige Risiken frühzeitig erkennen und gegensteuernde Maßnahmen zeitnah und gezielt ergreifen. Dabei werden identifizierte Risiken analysiert und dokumentiert sowie nach Bedeutung und Eintrittswahrscheinlichkeit eingestuft.

Die Schwerpunkte der Risikostruktur sind die Finanz-, Markt- und Strategierisiken. Das Risikomanagement-System „r2c – Risk to Chance“ innerhalb des Stadtwerke Köln Konzerns zur aktiven Unterstützung des konzernweiten Risikomanagement-Prozesses wurde von der HGK im Geschäftsjahr 2013 eingesetzt.

Mit Ausgliederung des Eisenbahnverkehrs und des Hafenbetriebs auf die RheinCargo, an der die Neuss-Düsseldorfer Häfen (NDH) und die HGK jeweils die Hälfte der Geschäftsanteile halten, werden Chancen und Risiken dieser Geschäftsbereiche nur noch mittelbar spürbar.

Die Kooperation von NDH und HGK ermöglicht die effizientere Nutzung der Umschlagflächen in den Häfen und eine Ausweitung des Angebots von Eisenbahnverkehrsleistungen. Mit einem regionalen Flächenmanagement, einer internationalen Bahnanbindung und Verkehrsträger-übergreifendem logistischem Know-how wird die RheinCargo ein erfolgreicher, marktaktiver Anbieter von Umschlag- und Transportleistungen.

Auch die Häfen der RheinCargo unterliegen konjunkturellen Nachfragerückgängen und den Risiken aus witterungsbedingten Einschränkungen durch Hoch- und Niedrigwasser sowie eis- oder Havariebedingten Wasserstraßensperrungen. Risiken der Eisenbahn ergeben sich neben konjunkturellen Schwankungen aus einem Wettbewerbsumfeld, in dem nicht nur die Verkehrsträger miteinander konkurrieren, sondern auch die großen Staatsbahnen internationale Marktanteile hinzugewinnen wollen. Dies hat in der Vergangenheit zu einem verstärkten Preiswettbewerb und einer Verringerung der Eisenbahnverkehrsunternehmen geführt; ehemals selbständige Nicht-bundeseigene Eisenbahnen wurden von den Staatsbahnen (DB, SNCF, SBB, Trenitalia, PKP) übernommen. Die zunehmende Marktbedeutung kostengünstiger Lkw-Flotten aus den neuen EU-Staaten trägt weiterhin zu den Marktrisiken bei. Im regionalen Eisenbahnverkehr sind weitere Anstrengungen erforderlich, um die Wirtschaftlichkeit zu verbessern. Dies geht mit der spürbaren Verringerung des Leistungsangebots bei unrentablen Verkehren einher.

Dem Risiko von Betriebsstörungen begegnet die RheinCargo generell mit systematischer Wartung und dem Einsatz qualifizierter Mitarbeiter sowie mit kontinuierlicher Qualitätssicherung und Verbesserung